

# Der Ballon im Dienste der Wissenschaft

Autor(en): **R.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

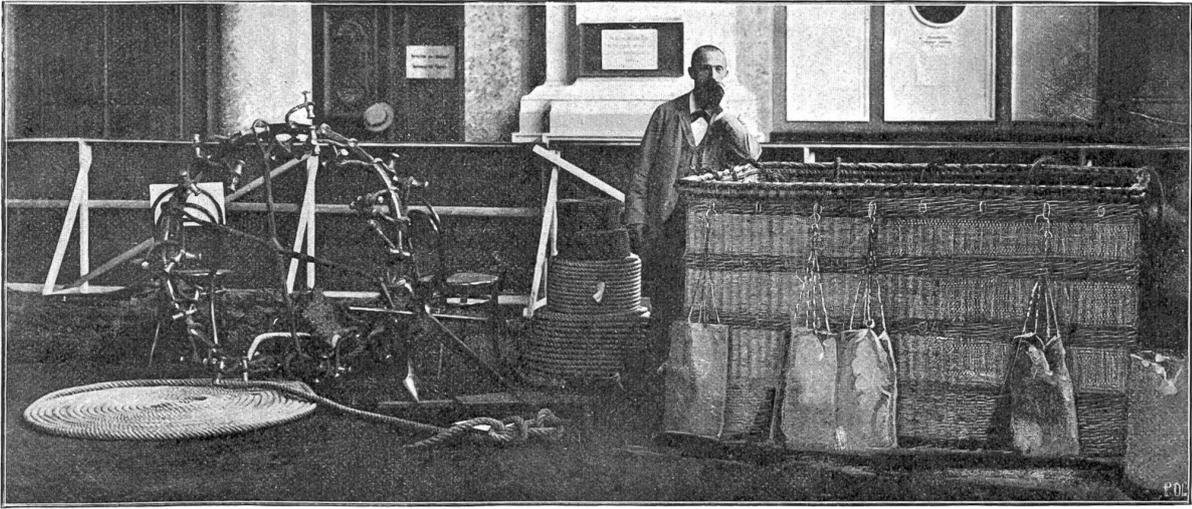
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576134>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

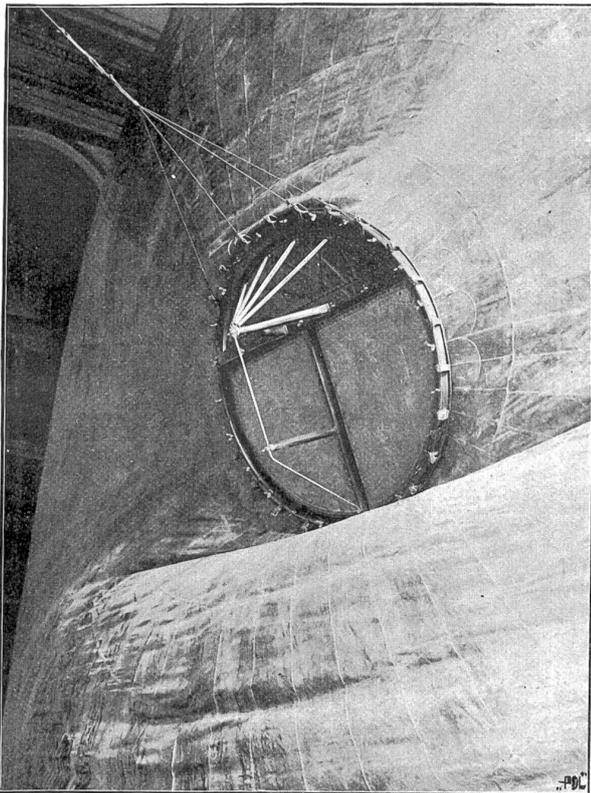
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Gondel und der Tragring der „Wega“.

## Der Ballon im Dienste der Wissenschaft.

Mit drei Abbildungen.



Das Ventil der „Wega“.

Nachricht. Während obige Notiz schon im Saß war, hat die Auffahrt — am 3. Oktober — stattgefunden, jedoch waren die Verhältnisse im allgemeinen der Expedition nicht sehr günstig. Die „Wega“ wurde von der geplanten nordöstlichen Richtung stark abgelenkt; sie landete nach einer  $5\frac{3}{4}$  stün-

nicht geringes Interesse erregte vor kurzem im Zürcher Börjensaale die Ausstellung des Luftballones „Wega“, welcher dazu bestimmt ist, unter Leitung des bewährten Luftschiffers Kapitän Spelterini, begleitet von den Herren Prof. Dr. Heim und Dr. Maurer, eine Fahrt über die Berner-, Urner- und Glarner-Alpen zu wissenschaftlichen Zwecken zu machen.

Der Ballon, der einen Durchmesser von  $18\frac{1}{2}$  Metern, eine Oberfläche von 1065 Quadratmetern und einen Fassungsraum von 3268 Kubikmetern hat, war mit Luft aufgepumpt worden, und, obzwar er bis an die Decke und Wände des mächtigen Saales reichte, lag dennoch ein großer Teil luftleer am Boden. „Die Wega“ ist aus 6336 Stücken 10 mal gefirnigten Seidenstoffes zusammengesetzt, die Gesamtlänge der Nähte beträgt 4440 laufende Meter. Der Stoff, aus dem sie angefertigt ist, hat eine Widerstandskraft von 1500 Kilogramm per Quadratmeter. Ballon, Ring und Korb sind nach den genauesten Angaben Kapitän Spelterinis von Besançon in Paris hergestellt worden und wahre Muster von Präzision; die Gesamtkosten des fahrbereiten Ballons belaufen sich auf 40,000 Franken. Die Tragfähigkeit des Ballons beträgt 37 Meterzentner, wovon 10 Eigengewicht der vollständigen Ausrüstung sind, während weitere 400 Kilogramm für Passagiere und Instrumente in Abzug gebracht werden müssen. Es werden demnach noch 2000 Kilogramm Ballast mitgenommen werden können.

Der Aufstieg wird in Sitten in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden, und da zu jener Zeit die regelmäßigen Luftverhältnisse solche sind, daß in den niedrigeren Schichten Windstille herrscht, während in den höheren ein schwacher Südwest-Passat weht, so dürfte der Ballon auf seiner nordöstlichen Fahrt über das Jungfrau- und Glarner-Massiv, sowie über den Sentis fahren und aller Voraussicht nach im Rheintale Anker werfen. Kapitän Spelterini glaubt höchstens 10 Stunden hiezu zu bedürfen. Die Fahrt wird, wie bereits eingangs erwähnt zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen, und zwar werden außer den meteorologischen Beobachtungen und geologischen Studien auch kartographische damit verbunden, worin sich die Begleiter Spelterinis teilen werden, während er selbst photographische Aufnahmen vornehmen wird.

R. G.

digen Fahrt um  $4\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags zwischen Langres und Dijon bei Niviere in Frankreich. Die größte erreichte Höhe betrug 6300 Meter. Die Auffahrt fand unter sehr starker Beteiligung wissenschaftlicher Kreise des In- und Aus-

